

Redaktion
Beatrix Mory
Tel. 061 927 29 03
Fax 061 927 29 30
E-Mail beatrix.mory@azmedien.ch

Rache beflügelte den Tonkünstler

Gelterkinden Reprise der konzertant aufgeführten Oper «Cavalleria Rusticana» in der kath. Kirche

THOMAS BRUNNSCHWEILER

Auch nach der Reprise der konzertant aufgeführten Oper «Cavalleria Rusticana» von Pietro Mascagni gab es in der katholischen Kirche Gelterkinden am letzten Sonntag stehende Ovationen. Gunhard Mattes dirigierte die Grossbesetzung des Orchesters Gelterkinden und den stattlichen Chor, der aus dem Männerchor Gelterkinden und dem Zofinger Stadtchor bestand – insgesamt 140 Mitwirkende. «Cavalleria Rusticana» heisst nicht «bäuerliche Kavallerie», sondern meint die «Bauernehre», wie sie in Sizilien bis heute gilt. Der Begriff der «Vendetta» (Rache) ist uns von Mafia-Filmen bekannt; nicht zufällig wurde im dritten Teil der Filmreihe «Der Pate» die Musik der Kurzoper Mascagnis ausgiebig verwendet. Zum naturalistischen Wesen der Oper, die zum sogenannten «Verismo» gezählt wird, gehört der sizilianische Dialekt, den die Handelnden sprechen. Vom romantischen Vorspiel über die wuchtige Einleitung des Eingangschors bis hin zum berühmten Intermezzo und dem fulminanten Finale – stets hatte Dirigent Gunhard Mattes das differenziert spielende Ensemble im Griff. Mascagnis Musik ist auf Rührung und Überwältigung angelegt, was in den Fortissimo-Stellen von Chor und Orchester den Raum fast zu eng erscheinen liess.

Versteckte Botschaften

Der Chor wirkte kompakt und entwickelte ein bemerkenswertes Klangvolumen, das im Osterchor eine stetige Steigerung erfuhr. Mascagni hat die Namen der fünf Rollen nicht zufällig gewählt. Santuzza ist eine Nebenform von Santa (Heilige); sie wurde von der Sopranistin Jeanne Pascale Künzli-Lüdin auch so verkörpert: mit hochdramatischer, starker und präsenter Stimme, die das Leiden glaubwürdig verkörperte. Ihre Gegenspielerin Lola, deren Name die Erinnerung an die berühmte Verführerin Lola Montez wachruft, wurde von der ebenfalls hervorragenden Mezzosopranistin Nina Dührkop mit schnippischer Laszivität dargestellt. Raimund Wiederkehr sang mit seiner klaren, warmen Tenorstimme die Rolle des untreuen Turridu und Bariton Markus J. Frey agierte als betrogener Fuhrmann Alfio, dessen Name im Griechischen «weiss» bedeutet, was ihn – nach sizilianischem



Gesamtchor und Orchester Gelterkinden hinter den Solisten: Nina Dührkop, Paola Alcocer Crespo, Dirigent Gunhard Mattes, Raimund Wiederkehr, Jeanne Pascale Künzli-Lüdin und Markus J. Frey, v.l.

FOTOS: T. BRUNNSCHWEILER

Ehrbegriff – selbst noch als Mörder als unschuldig ausweist. Dass die männlichen Solisten auf die Partitur angewiesen waren, brach der Dramatik der Du-

ette optisch etwas die Spitze. Schliesslich sang Paola Alcocer Crespo mit ihrem schönen Alt den Part der Mutter von Turridu, Lucia, wobei ihr das Libret-

to etwas wenig Raum zur Entfaltung liess. Insgesamt eine musikalisch beachtliche Aufführung.

THOMAS BRUNNSCHWEILER



Dramatisches Duett: Jeanne Pascale Künzli-Lüdin (Santuzza) und Raimund Wiederkehr (Turridu).



Verkörpert schon durch den Bühnennamen sinnliche Verführung: Nina Dührkop als Lola.